

Mai

Abi Oliver

George Baxter und das unerhörte Wunder der Liebe Roman

Limes

2019

20 €

George Baxter ist ein leicht übergewichtiger Mann von 56 Jahren. Als Antiquitätenhändler lebt er in den sechziger Jahren in einem kleinen englischen Dorf, das einem Bilderbuch oder den Kriminalfällen mit Inspektor Barnaby entsprungen sein könnte. Sein „Haus, durch eine Lorbeer- und Weißdornhecke von der Straße abgeschirmt, hatte ein cremefarbenes Gesicht mit einem Bart aus wildem Wein und Koteletten aus Kletterrosen, die ihm im Sommer eine wilde Perücke aus goldenen Blüten aufsetzen würden“. George liebt es, sich mit schönen Dingen zu umgeben, sein Basset Monty eher Lakritzkonfekt.

Wir lernen Mister Baxter am Tag der Beerdigung seiner Frau Winifred kennen, mit der er 26 Jahre lang ein unaufgeregtes Leben ohne große Höhen und Tiefen geführt hat. „Es war ein begrenztes Leben gewesen, in dem er Zuflucht gefunden hatte und in dem er sich oft dumpf und eingezwängt gefühlt hatte“. Trotzdem vermisst er seine Win und steht dem Ansturm alleinstehender Nachbarinnen, die sich des „Sahneschnittchens“ annehmen möchten, hilflos gegenüber.

Als da wären die resolute Krankenschwester Rosemary, in deren Gegenwart er sich „meist ein wenig wie von einem Einlauf bedroht“ fühlt, oder Eunice, die so anregend ist wie ein Chippendale-Stuhl. Die hilfsbereite Vera, die für ihn arbeitet, erinnert ihn an ein „blitzsauberes Grubenpony“, und wäre da nicht die verheiratete Maggy, mit der er ein von Schuldgefühlen geprägtes Verhältnis hatte, würde er die Hoffnung aufgeben, jemals wieder eine Frau zu finden, die er verstehen könnte.

Denn obwohl er sich oft einsam und verlassen fühlt, „als hätte er sich in einem

Schneesturm verirrt“, hat er in manchen Augenblicken einen Heißhunger auf Leben, auf Liebe und sogar auf Kinder, die ihm in der Ehe mit Win versagt wurden. Wie ein Wunder erscheint es ihm, als er Sylvia trifft, eine „Granate von Frau“, der es spielend gelingt, ihn um den Finger zu wickeln.

Sein Freiheitsdrang scheint damit allerdings endgültig zum Erliegen zu kommen, denn das schöne Geschlecht übernimmt die Regie in seinem Haus: die immer selbstbewusster werdende Vera (ihr Mann nennt sie verärgert „machtbesoffene Aufständische“), die klobige Aushilfe Sharon, die etwas „Sowjetisches“ an sich hat, und natürlich Sylvia, die bereits die Hochzeitsglocken läuten lässt.

Wie der arme George aus dieser Situation herauskommt, erzählt Abi Oliver, die hier unter einem Pseudonym schreibt, auf sehr herzliche, humorvolle Art und Weise. Nur so viel sei verraten: seine Vergangenheit holt ihn wieder ein – und dann wären da noch die Esel...